

Aichach 26.06.2011

Geburtstag einer Lebenshaltung

Wilpersberg (roe) Auf den ersten Blick feierte gestern in Wilpersberg schlicht der bayerische Landesverband der bäuerlichen Landwirtschaft (AbL) seinen zehnten Geburtstag. Punkt. Auf den zweiten Blick war die gut besetzte Veranstaltung freilich weit mehr als ein klassisches Jubiläumsfest. Es war der Geburtstag einer Lebenshaltung.

Das spürten die Gäste aus ganz Bayern an der perfekt organisierten Essensausgabe mit Bioprodukten ebenso wie an den Infoständen, die agraroppositionelle Gruppen nutzten, um Werbung für eine gentechnikfreie Heimat und naturnahe bäuerlichen Familienbetrieben zu machen. Das tat auch Edith Lirsch. „Wenn 35 bis 40 Kühe für die Existenz eines Hofes reichen, dann läuft etwas schief“, machte Bayerns AbL-Vorsitzende unter dem Applaus der Zuhörer den grundsätzlichen Standpunkt der Arbeitsgemeinschaft deutlich. Die Ausrichtung einer bäuerlichen Landwirtschaft dürfe nicht der Weltmarkt bestimme. Massenproduktion, sprich Agrarfabriken, seien die Lösung, unterliege einem Trugschluss. Es gehe um einen sozialen Wandel der Lebensgrundlagen und Achtung vor dem Berufskollegen. „Eine bäuerliche Landwirtschaft ist eine grundlegende Lebenshaltung“, betonte Lirsch.

Rund 600 Mitglieder hat die AbL in weiß-blauen Landen, etwa 2000 sind es auf Bundesebene. Eine „bunte Truppe“, die Kreativität und Hartnäckigkeit auszeichne. Erfolge? Gibt es. Dass im Zuge der vergangenen Agrarreform eine einstmals reine Grünland- und Ackerwirtschaft durchgesetzt wurde, sei insbesondere der Arbeitsgemeinschaft zu verdanken. Im Zuge der Reform wolle man endlich die Anbindung der Zahlung an die Arbeitsleistung auf den Höfen erreichen. „Dort, wo gearbeitet wird, soll nicht in die Großstrukturen“, betonte Lirsch, die immer wieder schwere Kritik am Bayerischen Bauernverband übte.

Das tat auch Wolfgang Kreissl-Dörfler, SPD-Vertreter im Europäischen Parlament, der die eigentliche Laudatio hielt. Er würdigte den leidenschaftlichen Einsatz der AbL für eine multifunktionale Landwirtschaft. Diese Gruppe sei „von unten“ entstanden, „selbstherrliche Vorsitzenden“ mit starken Verbindungen zur Agro-Industrie. Bei der AbL gehe es nicht darum, den Kleinbauern Landwirt gegen den ökologischen Körndl-Bauern auszuspielen, sondern um den Einsatz für eine faire und gerechte Landwirtschaft. 10 Prozent der Förderung an 20 Prozent der Betriebe gingen, dann dürfe die AbL nicht schweigen, untermauerte Kreissl-Dörfler an alle gesellschaftlichen Gruppen, sie in ihrem Kampf zu unterstützen. Es könne nicht sein, dass Milch billiger als Schuhcreme sei. Es ging aber nicht nur um Politik. Auf dem Kreppold-Hof lässt es auch bestens feiern. Die Besucher kräftig bei diversen Köstlichkeiten aus der Küche und zur Blasmusik. Am Vormittag zelebrierte Pater C. einen Gottesdienst.

Am Nachmittag fand noch eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion statt. Unter anderem war der Chef der bayerischen Landwirtschaft Hubert Aiwanger, in Wilpersberg. Ein Bericht darüber folgt.